



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Mellendorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Wappen der Frau und darunter sie selbst mit den fünf Töchtern. Der untere Theil trägt unter einem Engelskopf mit grossen Schwingen eine Lapidarinschrift in Barockumrahmung.

Von Interesse ist der für die kriegerische Tracht der Freien bezeichnende Grabstein des Bartheld Molsen. Unter einer Spätbarockbekrönung sehen wir einen Mann in fast voller Lebensgrösse, mit wallenden Locken, die Rechte im Busen, den Hut unter dem linken Arm, in der Hand die Handschuhe, an der Seite den Degen. Darunter steht die Lapidarinschrift:

Ao 1680 ist Bartheld Molsen zu Lehrte auff diese Welt gebohren seyn Vater ist Oswald Molsen die Mutter Anna Eilers und Ao 1709 den 15 Septemb im Herrn sehlig entsghlaffen seines Alters 29 Jahr dessen Seel ruhet in Gott.

Der Grabstein des Osewaldt Molsen, geboren 1655 und 1712 gestorben, zeigt in der Barockbekrönung einen Spruch und das Lamm, auf dem Stuhle sitzend. In der Mitte sehen wir den Gekreuzigten, darunter die sieben Söhne und vier Töchter und das in Leichengewänder gehüllte Ehepaar in Särgen liegend. Unter zwei beschwingten Engelsköpfen ist in schöner Barockumrahmung eine Lapidarinschrift eingemeisselt.

Der fünfte Grabstein ist dem Heinrich Mollsen, Kirchenvorsteher zu Lehrte, 1755 gestorben, gewidmet. Im oberen Theile sehen wir unter einem schwebenden Engel, welcher die Posaune bläst, links den Gatten und die fünf Söhne, sämmtlich die Rechte im Busen, unter dem linken Arm den Hut und in der Hand die Handschuhe, rechts die Gattin mit den beiden Töchtern.

Kelche.

Von den beiden silbervergoldeten Kelchen zeigt der grössere mit trichterförmigem Becher auf dem sechstheiligen Fusse die aufgeheftete Kreuzigung und am untersten Gliede des Fusses einen senkrechten, von Vierpässen durchbrochenen Rand. Der kugelige Wulst trägt Maasswerk und auf den sechs Zapfen in gothischen Kleinbuchstaben die Inschrift: „i h e s u s“. Am oberen Theile des Schaftes ist „h e l p g o t“, am unteren „m a r i a“ zu lesen.

Der kleinere Kelch zeigt auf den sechs grün emaillierten Schildchen des mit Maasswerk versehenen kugeligen Knaufes in gothischen Kleinbuchstaben den Namen Jhesvs und auf dem runden Fusse einen Crucifixus auf eingraviertem Kreuz und daneben in vertieften Linien einen betenden Mönch. Der Becher geht aus der Halbkugel in die Trichterform über, der Schaft ist rund. Eine silbervergoldete Patene mit Weihekreuz auf schraffiertem Grunde.

M e l l e n d o r f.

Kirche.

Litteratur: Sudendorf; Doebner VI; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; von Hodenberg, Lüneburger Urkundenbuch V; derselbe, Lüneburger Lehnregister; Wippermann, Bukki-Gau; Manecke II; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Böttger,

Diöcesan- und Gau-Grenzen; Schulz, Bissendorf, Hannov. Geschichtsbl., 4. Jahrg.; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1885; Grütter, der Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrg.

Quellen: Urkunden des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover; Grütterseher Nachlass im Stadtarchiv ebendort; Pfarrnachrichten zu Mellendorf.

Der Kirchort Mellendorf westlich der Wietze gehörte seiner Lage nach ehemals zum Mindener Archidiakonat Mandelsloh und war im Loingau belegen. Er ist ohne eingepfarrte Ortschaften und hat vormals wahrscheinlich zur Parochie Bissendorf, wohin noch bis in die neuere Zeit zwei Höfe eingepfarrt waren, gehört. Den Pfarrnachrichten zu Folge ist die Kirche zu Melendorp, Mellingendorpe, bis dahin Filial zu Bissendorf, von einem kinderlos verstorbenen Herrn von Melliendorf als Pfarrkirche gegründet worden. Bei den in der Zeit von 1330 bis 1352 von den Herzögen Otto und Wilhelm vorgenommenen Belehnungen erhielten Heinrich (?) und Johann von Escherde „twe scok maste van dem meger houe to Melinghedorpe“ und Reiner von Escherde „den meyerhof to Melinghedorpe mit dem kerelene darsulues“. 1360 bekam Ludolf Campe vom Herzog Wilhelm „den tegheden to Melinghedorpe“. 1487 war Johannes Lindemann Viceplebanus in „Melliendorppe“. Das Güter- und Rentenverzeichniss der Kirche zu „Melliendorppe“ vom Jahre 1529 nennt an Gütern folgende: „Item dat hoghe altare [dem St. Georg geweiht] myt der kledie II kelcke de en vorguldet dat ander ein klein sulueren // Ein Munstrancie XVIII gulden wert noch 1 is sodenmissinck // Ein oltgulden stucker // noch ein bunt siden is thoreten vnde ander alt tugh is samtlick bisloten Ein Hantuert [gemeint ist wohl Hantwerk] // Marien Rock itlicke spanghen dar vppe mit der kronen vnde der anderen hilghen Clenodia sin besloten // II luchter II clene klocken // Item noch II altare gheblotet vnde bighelecht vnde der luchthe bighelecht // Vp dem thorne II klocken vnde Ein clene klocke“. 1628 wird eine Uhrglocke für 79 Gulden angeschafft, 1640 eine Uhr für 55 rthlr. 22 Mgr. Der Pastor Bruno Henstorff, 1634—1657, lässt eine grosse Glocke giessen. Eine bereits vor dieser vorhandene, grosse Glocke war zur Erlegung einer Brandschatzung nach Wienhausen gekommen. 1661 wird eine Prieche, 1714 die Sakristei und 1715 der Altar nebst Kanzel gebaut. Ein Inventar vom Jahre 1773 nennt von Geräthen unter anderem zwei metallene Leuchter, ein Crucifix, einen silbervergoldeten Kelch mit Patene, einen kleinen zinnernen Kelch mit Patene, eine zinnerne Giesskanne, eine zinnerne Oblatenschachtel und eine kleine zinnerne Flasche zur Krankenkommunion. 1833 wurde zum ersten Mal eine altgekaupte Orgel gespielt, 1834 das Gestühl renoviert und vermalt, sowie der Thurm neu gegründet, um 1894 durch einen Neubau ersetzt zu werden. Nach Manecke gehörte der Zehnte von diesem Dorfe, von Bennemühlen und Hellendorf denen von Bobers.

Geschichte.

Die alte Altardecke, welche Mithoff beschreibt, und der hölzerne Taufengel sind nicht mehr vorhanden.

Die Kirche besteht aus Schiff mit Sakristei im Osten, Chor und neuerem Westthurm. Beschreibung.

Schiff. Chor. Das aus Ort- und Backsteinen erbaute, mit hölzernem Hauptgesims versehene Schiff ist im Osten durch das halbe Achteck geschlossen. An den Chorecken befinden sich vier, an der Nordseite drei und an der Südseite sechs Strebepfeiler. In einen derselben ist die Jahreszahl MCCCCXCVII eingemeisselt. Das Innere wird durch drei rechteckige Kreuzgewölbe aus Backsteinen und durch das Chorgewölbe, sämtlich mit rundem Schlussstein, abgeschlossen; die Rippen zeigen das Birnstabprofil. Zwischen den beiden westlichen Gewölben befindet sich ein breiter Bogen. In der Südwand liegt die jetzt zugemauerte, spitzbogige Eingangsthür. Die Fenster in den Langseiten und im Chor sind im Wesentlichen ebenfalls spitzbogig; vollständig unberührt von späteren Aenderungen sind jedoch nur die Chorfenster geblieben, welche aussen feine, spätgothische Profile und innen den doppelt zurückgesetzten Viertelstab haben. Die im Osten angebaute, mit abgeschrägten Ecken versehene Sakristei ist aus Fachwerk errichtet und trägt über der Thür die Inschrift: „Anno 1714“.

Altar. Auf dem massiven, mit Platte und Schräge aus Sandstein abgedeckten Altar erhebt sich die hölzerne Altarwand mit eingebauter Kanzel zwischen zwei Säulen mit verkröpftem Gebälk. Sie trägt die Merkmale des Regencestyles in schöner Ausführung.

Altarleuchter. Zwei gleichgrosse, auf drei Füßen ruhende, 0,28 m hohe Altarleuchter aus Bronze zeigen gothische Auffassung und haben einen walzenförmigen Schaft mit rundem Knaufe. Sie tragen oben die Lapidarinschriften:

Diese beiden · Leuchter · hat · Albert · Thies · vnd · Dorotia · Syrings · der · Kirchen · zv · Melliendorf · vorehrt · zvm · Gedechnvs ·

und

H · Brvno · Honstorp · Pastor · zv · Melliendorf · Hans Wichmans · vnd · Jvrgen Beschenbostel Kirchen · Juraten · zv Melliendorf ·

Glocke. Die 1,02 m im Durchmesser grosse Glocke hat am Halse zwischen Riemchen und unter einem Ornamentstreifen die Lapidarinschrift:

Komt · last uns anbeten · und · knien · und · niderfallen · F · H ·

darunter als Hochbild einen Mann, welcher die Harfe spielt.

In der Mitte sind zwei vierzeilige Inschriften angebracht, in welcher Vogt, Pastor, Küster und Juraten angegeben sind. In der Unterbrechung eines Ornamentstreifens am Rande ist zu lesen:

Joh · Heinr · Christ · Weidemann · goss mich · Hannover · 1765 ·

Kelch. Ein Kelch aus Zinn hat am Becher eine Inschrift mit der Jahreszahl 1739.

Taufbecken. Das einfache Taufbecken aus Messing von 0,29 m oberem Durchmesser stammt laut Inschrift aus dem Jahre 1638.